

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebür: Für keine Inzerate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congreßplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juli d. J. dem Generaldirector der Actiengesellschaft der privilegierten Teppich- und Möbelstofffabriken, vormals Philipp Haas und Söhne, Laurenz Stettner in Wien in Anerkennung seiner verdienstlichen industriellen Thätigkeit den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident in Krain hat den absolvierten Rechtslehrer Friedrich Grafen Hardegg zur Conceptspraxis im politisch-administrativen Dienste zugelassen.

Nichtamtlicher Theil.

Aufstand in Argentinien.

Die argentinische Republik befindet sich seit vier Tagen in voller Revolution. Blutige Kämpfe haben in den Straßen der Hauptstadt Buenos-Ayres stattgefunden, nachdem der Präsident Selman den Belagerungszustand über das ganze Land verhängt hatte. Nach den letzten sowohl direct als über London und Paris eingelaufenen Drahtmeldungen sind die Aufständischen, welchen sich ein großer Theil der übrigens nur 6519 Mann zählenden stehenden Armee angeschlossen hat, im Vortheil; sie haben nicht allein den verhafteten General Campos befreit, sondern sich sogar unter dessen

Fenilleton.

Die Schlüssel von Gran.

II.

Als Vespasian das nächstemal auf ausdrücklichen Befehl der Sultinin bei dieser erschien, war sie bereits durch den Leibarzt von seinem wahren Stande und seiner Mission unterrichtet. Sie begann sofort damit, daß sie ihm keine oder doch nur sehr geringe Hoffnung geben könne.

Vespasian kam diese Wendung nicht unerwartet; er wußte, daß der französische Gesandte den Großvezier bestochen und Rogolane durch reiche Geschenke gewonnen hatte, aber er hatte ein besseres Mittel gefunden, sie zu seiner Verbündeten zu machen. Wenn es nur gelang! Sie mußte kein Weib sein, wenn es nicht gelingen sollte.

«Sobald du willst, Herrin,» sprach er, «ist der Friede geschlossen.» — «Du überschätzt meinen Einfluß.» — «Man glaubt in Wien, daß du alles vermagst infolge eines Zaubers, der dir zu Gebote steht und den Sultan dir unterthan macht, und für so groß hält man diesen Zauber, daß er . . . verzeih' . . . ich darf es nicht aussprechen.» — «Sprich furchtlos.» — «Ich kann nicht, Herrin.» — «Befriedige meine Neugier, ich befehle es dir.» — «Also man hält am Wiener Hofe diesen Zauber für so groß, daß er dir sogar Erbschaft für Jugend und Schönheit.» — «Wie? Man hält mich für alt?» — «Für alt und häßlich, für blatternarbig und . . .» — «Sieh selbst.»

Commando des Arsenal's bemächtigt. Die Marine verhält sich bis jetzt neutral. Präsident Selman hat sich nach Rosario, einer Stadt in der Provinz Santa Fé, geflüchtet und Vicepräsident Pellegrino ist an die Spitze der Geschäfte getreten. Die Aufständischen haben ihrerseits eine Gegenregierung gebildet. So weit die vorliegenden Nachrichten die Situation zu beurtheilen gestatten, wurzelt die Bewegung, welche seit geraumer Zeit im verborgenen glimmte, ehe sie in hellen Flammen aufschlug, in der mißlichen Finanzlage des Landes und in hochgradiger Unzufriedenheit der Armee.

Eine Militärverschwörung ist es denn auch gewesen, welche nach echt spanischem Muster die Bewegung in Gang brachte. Dieselbe ist vor 10 Tagen entdeckt worden und hatte die Verhaftung einer Anzahl hervorragender Officiere zur Folge, worunter sich General Campos, Commandant der ersten Linienbrigade, Oberst Figuero und die Majore Carefita und Casariego befanden. Zweck der Verschwörung war Umsturz der Regierung und Verbannung des Präsidenten Selman. Die Unzufriedenheit scheint besonders bei der Infanterie zu herrschen, da Cavallerie zu deren Ueberwachung aufgebunden worden ist. Aber gerade diese mißliebige Wachsamkeit dürfte, aus der Sprache des Armeeblasses «Porvenir Militar» zu schließen, das Uebel verschärft haben, da man in militärischen Kreisen die Regierung beschuldigte, die Armee einer «Polizei-Spionage» zu unterwerfen.

Was die finanzielle Lage anbelangt, so liegen vom 23. d. M. datirte Depeschen des Ministers des Aeußern, Rogue Saenz Pena, sowohl als des Finanzministers Garcia an den argentinischen Vertreter in London vor, in welchen eine Besserung der Finanzen constatirt und wirtschaftliche Reformen in Aussicht gestellt werden. Allerdings wird in denselben Depeschen in Abrede gestellt, daß eine Verschwörung bestanden habe, und behauptet, die politische Lage und die öffentliche Ruhe seien ungestört, eine Behauptung, welche wenige Tage später durch die Ereignisse gründlich Lügen gestraft werden sollte. So weit lassen sich die jüngsten Ereignisse skizzieren. Präsident Selman, welcher seit dem 12. October 1886 im Amte stand, war ausnahmsweise nicht durch Bürgerkrieg, sondern durch friedliche Wahl an die Spitze der Regierung gekommen. Er gab damals die Erklärung ab, ohne besondere Partei, lediglich mit Hilfe aller rechtlich denkenden Männer regieren zu wollen.

Man sieht, Dr. Miguel Suarez Selman ist ein politischer Idealist, und dies hat er büßen müssen. Als

Die Sultinin hatte ihren Kasten auseinandergeschlagen und sich mit einer energischen Bewegung entschleiert. Vespasian, der sich zu gleicher Zeit vor ihr niedergeworfen hatte, blickte entzückt auf diese majestätische Gestalt im Hermelin, auf die schönen Formen und das runde Gesicht mit den frischen Farben, von reichem goldblonden Haar umrahmt, aus dem zwei große, kluge blaue Augen hervorblitzten, der kleinen Stumpfnase und dem trozigen Munde.

«Was hab' ich gethan?» murmelte Rogolane im nächsten Augenblicke. Vespasian that, als ob er sie nicht verstünde. «O, wie schön du bist!» flüsterte er. «Ich bin verloren!» fuhr die Sultinin fort, indem sie rasch Schleier und Pelz zusammenzog, «der Sultan muß mir den Tod geben, sobald jemand erfährt, daß ich mein Gesicht vor einem anderen Manne entschleiert habe.»

«Niemand wird es erfahren, ich schwöre es dir!» sprach Vespasian, «nicht ich denke daran, dich zu verderben, sondern Ibrahim, der von Frankreich bestochen ist, um den Frieden mit Oesterreich zu hintertreiben. Er will dich durch die schöne Asma stürzen. Ich aber werde dich retten. Ich liebe Asma und sie liebt mich. Ich werde sie entführen, sobald der Friede geschlossen ist.»

Rogolane gab ihm die Hand. «Ja, wir wollen Verbündete sein,» sagte sie, «der Sultan wird mit Oesterreich Frieden schließen und Asma soll dir gehören. Mein Wort!»

Nachdem Rogolane noch an demselben Abend eine längere Unterredung mit Soliman gehabt hatte, bekam

Gouverneur der Provinz Cordoba hatte er sich als trefflicher Verwaltungsbeamter und zugleich als ein Mann gezeigt, welcher dem Gesetze Achtung zu verschaffen wußte. Besonders auch um das Unterrichtswesen hatte er sich Verdienste erworben. Als Mitglied des Bundes senates trat er bereit für eine freisinnige Politik ein. Sein Vorgänger und Schwager General Roca hatte vornehmlich die Stärkung der Bundesgewalt gegen die allzu selbständigen Provinzen zum Ziele gehabt, und Selman verfolgte dieselbe Politik. Zugleich setzte er den Culturkampf gegen die Feindschaft fort. Es scheint nun, daß alle ihm feindlichen Parteien sich die Hand gereicht haben, um die Regierung zu stürzen, welche so wenig nach dem Geschmache beutellisterner Parteiführer sein konnte.

Am letzten Freitag versendeten, wie bereits erwähnt, die argentinischen Gesandten in London und Paris noch beruhigende Nachrichten, die sie auf telegraphischem Wege aus der Heimat erhalten hatten, an die Blätter, und an demselben Tage kam es in den Straßen von Buenos-Ayres zum Kampfe zwischen meuterischen und der Regierung treu gebliebenen Truppen. Die Regierung des Präsidenten Dr. Selman hatte bekanntlich vor einigen Tagen mehrere höhere Officiere wegen einer ihr von zwei Officieren angezeigten Verschwörung verhaften lassen, hatte sich dann aber schwankend gezeigt, die Namen der Anzeiger preisgegeben und einige der Verhafteten freigelassen. Das genügte bei der argentinischen Armee, in welcher auf fünf Mann schon ein Officier und auf 200 ein General kommt, um den Aufruhr offen entflammen zu lassen.

Ein Telegramm aus Newyork vom 27. d. M. meldet darüber: Den letzten Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge gieng die Revolution von der «Union Civica» aus, welche von zwei Bataillonen der Garnison unterstützt wurde. Der Präsident verhängte den Belagerungszustand über das ganze Gebiet der Republik. Ein Theil der Artillerie erklärte sich zu Gunsten der Insurgenten. Die Post- und Telegraphen-Bureauz wurden von den Truppen besetzt. General Campos, der bei der Entdeckung einer Verschwörung verhaftet worden war, wurde von den Aufständischen befreit.

«Reuters Office» meldet aus Buenos-Ayres vom 26. d. M.: Gestern nachmittags fanden zwischen den aufständischen Truppen und jenen der Regierungspartei ernste Zusammenstöße statt, wobei viele Personen getödtet wurden. Die Rebellen zogen nach dem Victoria-Platz, wo sich das Palais des Präsidenten und das Rathhaus befinden. Die Geschäfte stocken. Später rief

der Großvezier von dem Großherrn den Befehl, sich sofort zur Sultinin zu begeben. Ibrahim ahnte nichts Gutes; er betrat das reichgeschmückte Gemach, in dem Rogolane ihn erwartete, mit bebenden Knien und pochendem Herzen.

Die Sultinin saß auf seidenen Polstern an der Wand, spielte mit der Schnur ihres grünseidenen, goldgestickten Kastans und heftete die großen Augen aus dem weißen Schleier drohend auf Ibrahim. Dieser fühlte sich bereits angeklagt, verurtheilt, gerichtet zu gleicher Zeit und that das Beste, was er in seiner Lage thun konnte, er warf sich vor der schönen, stolzen Siegerin mit dem Antlitz zur Erde nieder und bat um Gnade.

«Du weißt also bereits, was dich erwartet?» fragte Rogolane, «elender Hund, der du es gewagt hast, dich gegen deine Herrin zu empören?» Und als Ibrahim schwieg, löste sie langsam und höhnisch die seidene Schnur von ihrem Pelze und warf sie dem Großvezier hin. «Hier . . . vollstrecke selbst das Urtheil, das ich über dich gefällt habe . . . oder soll ich die schwarzen Eunuchen rufen? Sie warten nebenan.»

Ibrahim begann verzweifelt um sein Leben zu flehen und schwor immer wieder, er sei verleumdet worden. Rogolane weidete sich einige Zeit an seiner Todesangst, dann sprach sie: «Es sei. Für diesmal will ich Gnade üben, aber ein andermal werde ich dich nicht verschonen. Fordere mich nicht heraus.» Ibrahim erhob sich und verließ den Serail vollständig vernichtet; ihm war zumuthe wie einem Wurm, den man in den Staub getreten hat.

die revolutionäre Regierung Aram zum Präsidenten und Romero zum Finanzminister aus. Die Revolution gewinnt stündlich an Ausdehnung.

Telegramme der Agence Havas aus Buenos-Ayres vom selben Tage fügen bei: Um 3 Uhr dauerte der Kampf noch fort. Die Insurgenten scheinen über bedeutende Hilfsquellen zu verfügen und werden geschickt geführt. Denselben werden von Seite der Truppen, welche sie zu bekämpfen haben, vielfach Sympathien entgegengebracht. Ein späteres Telegramm aus Buenos-Ayres, 27. Juli, 1 Uhr nachmittags meldet: Ein Bataillon ist mit Waffen und Gepäck zu den Insurgenten übergegangen. Die Bevölkerung nimmt Partei für die Insurrection, welche sich auf die anderen Provinzen auszudehnen beginnt. Die Regierungsbehörden verlangen, mit den Aufständischen zu unterhandeln. Die Nachrichten über das Verbleiben des Präsidenten Doctor Gelman, der seit 1886 an der Spitze des argentinischen Bundesstaates steht, lauten widersprechend. Die eine Depesche lässt ihn nach Rosario, die andere nach Cordoba entflohen sein.

Die neuesten Depeschen lauten: Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge bemächtigten sich die Aufständischen unter den Generalen Campos und Arredontio des Arsenales und der Kasernen des Platzes Lavalle. Die Aufständischen bestehen aus fünf Bataillonen regulärer Truppen, zwei Bataillonen Bürgerwehr und einem Corps Cadetten. Die Regierung hat noch über sieben Bataillone zur Verfügung. Bei dem gestrigen Zusammenstoße wurden viele Gebäude zerstört. Die Marine verhält sich neutral. Vicepräsident Pellegrini übernimmt die Präsidentschaft.

Die Agence Havas veröffentlicht folgendes Telegramm aus Buenos-Ayres vom 27. d. M. 5 Uhr 25 Minuten abends: Das Geschwader erklärte sich für die Revolution und bombardierte das Quartier der Regierungstruppen. Es wurde ein bis morgen vormittags 10 Uhr dauernder Waffenstillstand vereinbart. Der Sieg der Revolution scheint gesichert.

In der Schlacht bei Chingo verloren die Truppen von Guatemala 600 Mann, auf Seite der Truppen von San Salvador wurden zwei Officiere getödtet, 87 Mann wurden theils getödtet, theils verwundet.

Zur Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie.

Schl., 28. Juli.

Die Vorbereitungen für die Vermählungs-Festlichkeiten sind vollendet. In allen Straßen, durch welche der Hochzeitszug sich bewegen wird, wurden Tribünen errichtet, deren Sitze zu den Preisen von fl. 10 bis fl. 5 reizenden Absatz finden, ebenso wie die zu vermietenden Plätze an den Fenstern. Jener Theil des Cursalons, in welchem das Déjeuner dinatoire stattfinden wird, ist schon vollständig adaptiert und für das Publicum abgesperrt. Der an der linken Schmalseite des Cursaalgebäudes gelegene Vorraum wurde in ein reich mit Orangenbäumen, Palmen und anderen exotischen Gewächsen geschmücktes Entrée verwandelt, dessen Fußboden ein kostbarer Teppich bedeckt. Die Nischen sind mit schweren rothen Damastvorhängen drapiert. Zur rechten Hand des Entrées befindet sich, in dem Raume des sogenannten Comitézimmers, die Garderobe für die Herren und im kleinen Billardzimmer die für die Frauen Erzherzoginnen. Im Besesszimmer, dessen Wände mit prachtvollen Gobelins aus der Hofburg verdeckt wurden, wird der Cercle abgehalten.

Nun war noch eine Schwierigkeit zu bestiegen, sie betraf die Schlüssel von Gran. Vespasian wurde deshalb zur Sultantin berufen und fand dort Ben Mahmud, der ihm lächelnd ein Paar große vergoldete Schlüssel vorwies. «Was habe ich hier?» — «Ein Paar Schlüssel.» — «Die Schlüssel von Gran.» — «Die sind in Wien.» — «Umso besser, du kannst diese dem Großvezier überreichen, die ich habe fertigen lassen, dann ist beiden Theilen geholfen.» Das laute melodische Lachen der schönen Sultantin half Vespasian über die letzten Bedenken hinweg.

Der Großvezier mußte übrigens eine Ahnung von dem Streiche haben, der ihm gespielt wurde, denn er nahm lächelnd die Schlüssel an, um sie im nächsten Augenblicke wieder zurückzuerstatten. So wurde der erste Friede zwischen Oesterreich und der Pforte 1533 geschlossen.

Als Sultan Soliman die Gesandten zum Abschiede nochmals empfing, wendete er sich zuletzt zu Vespasian und sprach: «Um dir mein Wohlwollen zu beweisen, will ich dir ein Geschenk machen; wähle selbst unter meinen Schätzen.» — «Ich werde dankbar annehmen,» erwiderte Vespasian, «was du mir auch gibst.»

Auf einen Wink Solimans wurden die Thürvorhänge zurückgeschlagen, und die Obersthofmeisterin des Serails führte Borla in der reichen Tracht einer Rhadine herein. Auf einen zweiten Wink des Sultans schlug sie den Schleier zurück und sank in Vespasians Arme.

Vier Monate später wurde das junge Paar zu Wien für immer vereint.

Leopold von Sacher-Masoch.

Das Dejeuner wird im großen Cursaal eingenommen. Derselbe ist mit vornehmer Einfachheit ausgestattet und gleich einem Palmehain. Die beiden großen Hängelustres wurden mit Reifig umwunden und von den Wänden hängen rothdamastene Portièren herunter. Die Tafel wird nicht in Hufeisenform aufgestellt, sondern in gerader Linie die Mitte des Saales einnehmen. Es werden 82 Gedecke aufgelegt werden für ebenso viele Mitglieder des Erzhauses, da die Suiten, obersten Hofchargen und die anderen Sommitäten an der Marschallstafel im «Hotel Elisabeth» speisen. Der dem Pächter der Cursaal-Restaurations, Herrn Wigand, reservierte Theil des Gebäudes wird nur am Hochzeitstage bis 2 Uhr nachmittags für das Publicum abgesperrt. Im Speisesaale wird sich das Buffet befinden, das kleine Speisezimmer wird als Raum für das goldene Tafelgeräth und das Billardzimmer als Servierungsraum dienen. Samstag mittags besichtigte Seine Majestät der Kaiser, begleitet vom Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe, sämtliche Räumlichkeiten des Cursaal-Hauses und drückte über das getroffene Arrangement seine vollste Zufriedenheit aus.

Wie wir vernehmen, wird die Erzherzogin kurz vor ihrer Vermählung mehreren Personen aus dem Hofstaate ihrer erlauchten Eltern sinnige Souvenirs überreichen. So erhalten Obersthofmeister Prinz Hohenlohe und Obersthofmeister Baron Kopcsa je ein Porträt der hohen Frau in Medaillonform mit massivem Goldrahmen im Stil Louis XIV. Unter den Hochzeitsgästen wird sich über ausdrücklichen Wunsch der Erzherzogin deren erste Erzieherin Louise Scherak befinden. Auch ihre Lehrerin der italienischen Sprache, Fräulein Nully Eble v. Oppenried, und die Lehrerin für Malerei, Fräulein Leopoldine Sturm, sind eingeladen. Es dürfte nicht uninteressant sein zu hören, daß die Erzherzogin noch jetzt, kurz vor ihrer Vermählung, fleißig studiert und abwechselnd an einem Tage Unterricht im Italienischen und am andern im Malen nimmt.

Ueber die Reisebedingungen wurde folgendes bestimmt: Das neu vermählte Paar begibt sich am Nachmittags des 31. d. M. nach dem nahe gelegenen Jagdschloßchen des Kaisers am Offensee, nur von der beiderseitigen Dienerschaft begleitet. Nach Verlauf einer Woche reist das hohe Paar sodann direct nach Meran und unternimmt von dort eine längere Reise durch die Schweiz, auf welcher die hohen Herrschaften von einem Beamten des Reisebureaus Cool and Son begleitet sein werden, welches das Reise-Arrangement übernommen hat. Obwohl Erzherzogin Marie Valerie den lebhaften Wunsch ausgesprochen hat, am Geburtstage Sr. Majestät, 18ten August, wieder in Ischl einzutreffen, so wird dies wohl kaum möglich sein, sondern die Schweizer Reise von Interlaken, wo sie endet, noch weiter auf andere Länder ausgedehnt werden. In der hiesigen Kaiservilla bleiben drei Appartements des ersten Stockwerkes, ein Entrée, ein Schlaf- und ein Arbeitszimmer, für die Erzherzogin ständig reserviert. Unterhalb der Appartements der Erzherzogin Marie Valerie werden die Zimmer für den Erzherzog Franz Salvator eingerichtet.

Erzherzog Franz Salvator kommt täglich von Traunkirchen mit dem ersten Frühzuge nach Ischl, begibt sich zu Fuß in die kaiserliche Villa und kehrt abends wieder nach Traunkirchen zurück. Neuen Dispositionen zufolge wird die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie in der Kaiservilla, Prinzessin Gisela von Baiern mit ihren Kindern in der kronprinzlichen Villa am Gries absteigen. Mittwoch früh geht vom Wiener Westbahnhofe ein aus

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Nagebourg.**

(75. Fortsetzung.)

Sprach Sosthène in solchem Tone zu Martha, so hatte er die Ueberzeugung erlangt, daß die Gräfin ihn täusche. Wenige Tage vor dem vierten October und vor der Stunde, in welcher der unglückliche Graf, ins Herz getroffen, erklärt hatte, daß der Waldhüter Laprete sein Mörder sei, hatte Sosthène diese Worte zu Martha gesprochen.

Um acht Uhr abends am vierten October erfuhren der Waldhüter und seine Frau von dem Tode ihres Herrn, und gleich darauf kamen die Gendarmen, um den Schuldlosen zu verhaften; es war dies einem Blitzschlage aus heiterem Himmel gleich.

Martha, die vollständig außer sich war, rief unaufhörlich: «Es ist alles falsch, mein Mann ist schuldlos! Es ist ein Complot gegen uns angezettelt, man will uns verderben!»

«Wo ist Ihr Gewehr?» fragte der Patrouilleführer den Angeeschuldigten.

Laprete warf einen Blick auf jene Stelle, an welcher sonst sein Gewehr sich zu befinden pflegte, und stieß einen Schrei aus, denn er bemerkte, daß dasselbe verschwunden sei.

«Heute Morgen um zehn Uhr hieng es noch am Nagel!» betheuerte er.

«Ja,» rief nun auch Martha, «und ich bin vollkommen sicher, daß es auch noch um Eins dort gehangen hat. In meiner Abwesenheit muß jemand das Gewehr genommen haben.»

18 Salonwagen bestehender Separatzug ab, mit welchem die zur Zeit in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, die Minister Graf Kálmán, Taaffe, Szapary u. hieherkommen.

Unter den Angebinde, welche jetzt in so reicher Fülle und in seltener Art der Erzherzogin Marie Valerie besichert werden, wird ein Geschenk, obwohl nicht das kostbarste von allen, für sie den wertvollsten Schatz bilden. Es ist ein Collier aus Brillanten, die die Form von Edelweißblüten haben, ein Geschenk der Mutter an die Tochter, das viele Erinnerungen für die hohe Frau und ihr Kind birgt. Als Kaiser-König Franz Josef, so wird erzählt, Prinzessin Elisabeth von Baiern zum erstenmale sah, erblickte er an ihrem Hals eine Edelweißblüte, die das einfache Halsband der reizenden Prinzessin schmückte. Kaiser Franz Josef erbat sich die Blüte zum Geschenk von der Prinzessin, deren Schönheit ihn vom ersten Augenblicke gefesselt hatte. Als der jugendliche Monarch bald darauf um die Hand der Prinzessin Elisabeth anhielt, bildete ein Brillantcollier aus Edelweißblüten das erste Geschenk des Kaisers an seine Braut. Kaiserin Elisabeth hat ebendem oft bei festlichen Gelegenheiten diesen Schmuck angelegt und wohl auch hie und da der Entstehung dieses Souvenirs gedacht. Kein Zufall ist es darum gewesen, daß Erzherzogin Marie Valerie, als sie vor Jahr und Tag die kaiserliche Mutter zu ihrem Geburtstage mit einem Festspiel überraschte, sich selbst die Rolle des «Edelweiß» zubachte und im entsprechenden Costüm erschien. Nun hat die Kaiserin liebevolle Gedanken ihrer Tochter in reicher Fülle besohnt, indem sie als eines ihrer Hochzeitsgeschenke das Brillantcollier aus Edelweißblüten, das für sie selbst ein Brautangebinde war, besicherte.

Thuerere Erinnerungen an die eigene Kindheit und Mädchenzeit wird auch das Geschenk der Jugendgespielin der Erzherzogin Marie Valerie, der Prinzessin Aglaja Auersperg, erwecken. Die Kaiserstochter und die Prinzessin gehörten bekanntlich viele Jahre hindurch zu den unzertrennlichsten Gespielinnen, und Prinzessin Aglaja hatte diese Zeit über als Gast des kaiserlichen Hauses dort gewohnt, wo gerade der Hof Aufenthalt nahm. An diese gemeinschaftlichen Behausungen gemahnt auch das Hochzeitsgeschenk der Prinzessin. Es besteht aus einem dreigliedrigen Paravent, die einzelnen hellbraunen Blätter desselben mit Aquarellzeichnungen von der Hand der Prinzessin Auersperg geschmückt. Das erste Blatt gibt eine Ansicht der kaiserlichen Villa in Ischl wieder, das Mittelblatt zeigt Göbblö, das dritte jenen Theil der Wiener Hofburg mit der Aussicht auf den Franzensplatz und das Kaiser Franz-Monument, welcher der Erzherzogin Marie Valerie und ihrer Jugendgespielin zur Zeit des Aufenthaltes in der Residenz eingeräumt blieb. Jede der Ansichten umranken Blumengewinde, bald sind es Berggipfeln, bald weiße Rosen, Edelweiß oder Immergrün. Der Ofschirm, bestimmt für das Schreibzimmer der Erzherzogin Marie Valerie in ihrem Heim, ist bereits nach Vichtenegg abgesendet worden.

Gleichzeitig mit diesem Angebinde wurde auch das Geschenk des Erzherzogs Rainer und seiner Gemahlin nach dem Schlosse gebracht. Das erzherzogliche Geschenk ist ein in sehr reicher Ausführung im Barockstil gehaltenes Goldbronzes-Aussatz, bestehend aus einer Penule und zwei siebenarmigen Candelabern. Die Hauptseite der Uhr schmückt eine plastische Frauengestalt, welche in ihrer Rechten ein Wappen hält, das die Anfangsbuchstaben der Vornamen des Brautpaares V und F in einem ver-

«War es geladen?»
«Ja, mit zwei Kugeln,» erwiderte Laprete; «ich wollte eine Wöfstin damit tödten, welche ich vorgestern gesehen habe.»

«Und Sie weigern sich, uns zu sagen, wo Ihr Gewehr jetzt ist?»

«Ich weiß es nicht! Sie haben ja doch die Aussage meiner Frau gehört. Es muß jemand während unserer Abwesenheit die Waffe genommen haben!»

Trotz des Flehens Marthas, trotz allen Betheuerungen seiner Unschuld führten die Gendarmen den Unglücklichen hinweg.

Die junge Frau, halb wahnsinnig vor Entsetzen, eilte nach dem Schlosse; sie wurde nicht empfangen. Sie kehrte des Morgens dorthin zurück; man jagte sie mit Schimpf und Schande davon und nannte sie die Gattin eines feigen Mörders.

Am Morgen fand sich das Gewehr in einer leerstehenden Waldhütte; der eine Laufe desselben war abgeschossen.

Frederic Laprete war zuerst nach Montagne und dann in das Gefängnis nach Caen geführt worden. Martha mietete sich in einem kleinen Stübchen in Caen ein und blieb dort bis zur Verurtheilung ihres Gatten. Sie verkaufte ihr Mobiliar; der Erlös hiervon ergab mit ihren Ersparnissen die runde Summe von 2000 Francs. Dann suchte sie ihren Sohn in den Bergen auf. Die Eltern Laprete's, schlichte Bauern, wußten nichts von allem, was sich zugetragen, und Martha hütete sich wohl, das Unglück ihres Gatten ihnen bekannt zu geben. Sie nahm Heinrich mit sich und ließ sich unter dem Namen Merçon in Bercy

schlungenen Monogramm zeigt. Das Zifferblatt krönt eine gleichfalls plastisch gehaltene Engelsgestalt, welche mit beiden Armen eine Krone hoch emporhält. Den reich ornamentierten Sockel umgeben an den vier Ecken palmenzweigschwingende Kinder als Friedensengel. Ebenso reich ornamentiert geben sich die beiden Candelaber, deren Fußgestell reizend modellierte Putten umschweben.

Politische Uebersicht.

(Der böhmische Landesschulrath.) Einer Prager Meldung zufolge fand vorgestern die erste Sitzung des neuen Landesschulrathes statt. Dieselbe wurde vom Statthalter Grafen Thun mit einer in beiden Landessprachen gehaltenen Anrede eröffnet, in welcher er die Erwartung ausdrückte, daß der Landesschulrath in seiner gegenwärtigen neuen Zusammensetzung bestrebt sein werde, den geistigen Wohlstand des Landes zu heben, und daß auch die einzelnen Mitglieder mit ebensolcher Liebenswürdigkeit und Collegialität wie bisher einander unterstützen werden. Nach der Angelobung fand sofort die erste Sitzung statt, in welcher zwei Geschäftsstücke erledigt wurden und ein Comité zur Berathung der Geschäftsordnung eingesetzt wurde. Director Heinrich wohnte gleichfalls der Sitzung bei.

(Dalmatien.) Die vorgestrige Nummer der in Zara erscheinenden Zeitschrift «Smotra» bringt aus Anlaß der Vermählung Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie eine lange Reihe von Localitätskundgebungen, allen voran die Huldigungsadresse des dalmatinischen Landesausschusses. — Die Enthüllung des Denkmals für den kroatischen Dichter Račić wurde neuerlich verboten, weil statt der bereits früher beanstandeten Wappenbilder die Inschrift «unvollendet» angebracht wurde.

(Groß-Wien.) Im Wiener Magistrate werden derzeit Studien über die durch den administrativen Anschluß der Vororte an die Commune Wien nothwendigen Reformen in der Verwaltung, beziehungsweise die Errichtung der magistratischen Bezirksämter gepflogen.

(In Budapest) macht es einiges Aufsehen, daß Baron Siegmund Perenyi, ein intimer Freund des gewesenen Ministerpräsidenten Tisza, die bisher bekannt gewordenen Principien der Regierung rücksichtlich der Reform der politischen Verwaltung im Organ der äußersten Linken ziemlich heftig angreift. Baron Perenyi war lange Jahre einer der bevorzugtesten Obergespäne Tisza's.

(Minister v. Kallay in Bosnien.) Wie man aus Sarajevo berichtet, ist Reichs-Finanzminister v. Kallay am 23. d. M., von Gorazda kommend, dort eingetroffen und bei dem Civilablatas Freiherrn von Kutshera abgestiegen. In der Begleitung des Ministers befanden sich die Delegationsmitglieder Rakovsky und Dr. Bilinski und Sectionsrath v. Matauschek. Der Minister wird in Sarajevo längeren Aufenthalt nehmen und sodann seine Inspectionsreise in das Inland fortsetzen.

(Kaiser Wilhelm in Russland.) Ueber den bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm II. in Russland gehen der «Pol. Corr.» aus St. Petersburg nachstehende, aus officiellen Angaben geschöpfte Mittheilungen zu: Kaiser Wilhelm wird an Bord der Yacht «Hohenzollern» am 16. August im Hafen von

Reval, der Hauptstadt der Provinz Esthland, eintreffen und sich am nächsten Tage mit der Eisenbahn nach Narva begeben, wo er von den russischen Manövertruppen in feierlicher Weise begrüßt werden wird. An den nächstfolgenden Tagen wird der deutsche Monarch einer Reihe von militärischen Uebungen beiwohnen, die am 24. August mit einer großen Truppenschau auf der Ebene von Krasnoje Selo ihren Abschluß finden werden. Sodann wird der hohe Gast sich mit dem Zaren nach Schloß Peterhof begeben und von dort aus die Rückreise nach Deutschland antreten. Die Nachricht einiger Blätter, daß der deutsche Kaiser auch den in Wolhynien abzuhaltenden Manövern beiwohnen werde, ist völlig unbegründet. Kaiser Alexander III. wird alsbald nach der Abreise des deutschen Monarchen für kurze Zeit auf seinem Gute Spala in Polen Aufenthalt nehmen, von wo er sich sodann zu den großen Waffenübungen begeben wird, die in der ersten Hälfte des September in Wolhynien abgehalten werden.

(England und Frankreich.) Die «Agence Havas» meldet aus London: Die französisch-britischen Verhandlungen, betreffend die Zanzibar-Frage, werden, ausgenommen die der Grenzcommission in den Nigerr-Regionen vorbehaltenen Details, heute beendet.

(Das Leipziger Reichsgericht) hat diese Tage einen fast zweihundertjährigen Proceß zwischen Lübeck und Mecklenburg zu Gunsten der Stadt Lübeck entschieden. Nach dem Urtheile des Reichsgerichtes ist die Oberhoheit Lübecks über die auf mecklenburg'scher Seite liegenden Trave-Ufer, so weit das Ueberschwemmungsgebiet reicht, sowie über den Dassower See und die Pöminer Wyl anerkannt worden. Es wäre ein dankbarer Stoff, die Zustände Deutschlands zu der Zeit, da dieser fast unsterbliche Proceß begann, mit den heutigen zu vergleichen!

(In Rio de Janeiro) ist das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtigt die auswärtigen Vertreter, welche bei den Mächten beglaubigt sind, die die neue brasilianische Regierung noch nicht anerkannt, abzuuberufen.

(Ein Circular Crispi's.) Wie der «Moniteur de Rome» meldet, hat Crispi an alle Präfecten des Königreiches ein Circular erlassen des Inhaltes, keinerlei Demonstrationen gegen Oesterreich zu dulden.

(In Guatemala) verhängte der bedrängte Präsident den Belagerungszustand, und während diese ganze Republik der Anarchie preisgegeben scheint, rücken die Truppen von San Salvador siegreich gegen die Hauptstadt. Was wird sich aus diesem Chaos entwickeln?

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, den freiwilligen Feuerwehrvereinen in Büdöskut und Bölghyalu je 80 fl., ferner dem ersten Budapester Kranken-Unterstützungs-, Begräbnis- und Selbstbildungsvereine der Müller und Mühlenarbeiter 50 fl. zu spenden geruht.

(Steiermärkische Landesaussstellung.) Aus Graz wird uns gemeldet: Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Landesaussstellung schreiten rasch vorwärts. Das Präsidium unter dem Voritze des Baron Washington hat sich in Permanenz erklärt. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird der Abtheilung für reichs Atelier treten und dort seine Rückkunft oder das Fortgehen des Vaters abwarten zu lassen.

Victorine, eine langjährige Bedienstete im Merjonschen Hause, die ungefähr muthmaßte, wie die Dinge standen, sah keinen Grund, dem jungen Mädchen ihre Bitte nicht zu erfüllen, und ließ Geneviève in den äußerst kunstsinig ausgestatteten Raum eintreten. Aber diese hatte kein Auge für alles um sie her. Sie hatte durch Alberts Verschwinden qualvoll gelitten, aber ein Nichts war das alles gewesen gegen diese Pein. Albert war wiedergekehrt mit einer leeren Ausrede, deren Unwahrheit derselben aufgeprägt stand, sein Ausbleiben rechtfertigend. Die Mutter glaubte ihm blindlings; sie sagte ihm offen, daß er nicht die Wahrheit spräche, die sie ahnte, und er hatte betroffen den Blick gesenkt. Herr Lionnet hatte von allem nichts erfahren. Mutter und Sohn schwiegen; weshalb sollte Geneviève reden? Wie nichtig erschien ihr alles das jetzt! Mit welcher hochpochendem Herzen horchte sie auf jeden Laut, auf jeden Schritt von außen. Aber Minute um Minute verstrich, eine Viertel-, eine halbe Stunde; da plötzlich — die Thür gieng aufs neue, ja, das war Heinrichs Schritt! Sie wollte aufspringen, sie vermochte es nicht; sie zitterte am ganzen Körper. Im nächsten Moment schlug die Portiere auseinander. Heinrich — es war wirklich Heinrich, der da vor ihr stand! Geneviève stieß einen Schrei aus und stürzte, nur der Eingebung ihres Herzens Folge leistend, auf ihn zu und, ehe sie selbst es wußte, in seine Arme.

«Sie sind es! Sie sind es! O jetzt bin ich glücklich!» Und sie jauchzte vor Freude laut auf.

(Fortsetzung folgt.)

das Fort-, Jagd- und Bergbauwesen gewidmet. Die Jagdausstellung aller jagdbaren Thiere Steiermarks bietet gleichfalls Interesse. In pietätvoller Weise hat man die Jagdausrüstung weiland Erzherzog Johanns zur Ansicht geboten. Auch das Berg- und Hüttenwesen der Steiermark werden zahlreiche Ausstellungsgegenstände veranschaulichen, darunter die «schwarzen Diamanten» Steiermarks in mächtigen Blöcken, Erzblöcke aus Deutsch-Feistritz, kolossale Gufstücke aus Neuberg, Blecherzeugnisse aus Trieben, Producte der Satinwerke u. s. w.

(Dr. Marktbreiter — Redacteur!) Wie aus Newyork geschrieben wird, hat Dr. Marktbreiter beim Newyorker «Herald» eine Redacteurstelle erhalten und bezieht bei diesem Blatte die Kleinigkeit von 600 Dollars monatlich. Der neue Zeitungsmann kann mit dem Tausche ganz zufrieden sein, denn in der Redaktionsstube des Newyorker «Herald» sitzt es sich gewiß gemüthlicher, als in der Kerkerzelle eines österreichischen Gefangenhauses. Ob aber ein Weltblatt wie der Newyorker «Herald» dadurch gewinnt, indem es einen solchen Menschen in seinen Verband aufnimmt, ist wohl mehr als zweifelhaft.

(In s Kloster.) Die Witwe nach dem Grafen Heinrich Clam, eine geborene Fürstin Salm, welche nach dem Tode ihres Gatten das prächtige Schloß Clam in Oberösterreich als Witwenitz zugewiesen erhielt und seither auch dort ständigen Aufenthalt nahm, verläßt im Herbst Clam, um in ein Prager Frauenkloster zu übersiedeln, in welchem sie das Vorbereitungsjahr absolvieren will, da die Gräfin beabsichtigt, in einen Frauenorden einzutreten.

(Ein Ameisenregen.) In Turin fiel am 23. Juli nachmittags, wie die «Gazzetta Piemontese» meldet, ein reichlicher Regen von geflügelten Ameisen. An manchen Stellen, wie in der Via Dspedale und auf dem Plage Carlo Alberto, war derselbe so dicht, daß die Ameisen den Boden fast ganz bedeckten. Diese Insecten sind etwas größer als die gewöhnlichen Ameisen und mit verhältnismäßig langen Flügeln versehen, mit denen sie jedoch keine langen Flüge unternehmen können.

(Aus Island.) Mit dem von der Insel Island in Kopenhagen eingetroffenen letzten Postdampfer gieng die Meldung ein, daß die Influenza jetzt auch zu dieser abgelegenen Insel gekommen ist und sich schnell verbreitet hat. Man ist dort beunruhigt wegen der Folgen dieser Krankheit, da die früheren Epidemien beinahe eben so große Sterblichkeit zur Folge gehabt haben, als die Cholera in anderen Ländern. Im Jahre 1843 starben von 57.000 Bewohnern der Insel gegen 2000 Personen an der Influenza und im Jahre 1866 beinahe 1500 Personen.

(Mit dem Retter getödtet.) Ein gräßliches Unglück ereignete sich auf einer Bahnstation bei Chicago. Fräulein Sarah Warner, die Tochter des reichsten Mannes im Staate, überschritt das Geleise, während ein Schnellzug in die Station einlief. Ein junger Advocat Namens Cartwright, die Gefahr, in der das Mädchen schwebte, erkennend, wollte es retten und sprang hinzu. Beide wurden vom Zuge erfasst und vor den Augen eines zahlreichen Publicums zermalmt.

(Johann Orth.) Aus Buenos-Ayres erhält die «Neue freie Presse» ein vom 5. Juli datirtes Schreiben, in welchem berichtet wird, daß Herr Johann Orth (Erzherzog Johann) um diese Zeit die Absicht hatte, in der folgenden Woche nach Balparaiso abzufegeln. Hiernach zu schließen, hat Herr Johann Orth noch vor Ausbruch der Revolution in Argentinien das Land verlassen.

(Die tiefste Stelle des Oceans.) Die erst vor zwei Jahren durch das englische Vermessungsschiff «Egeria» im südlichen Großen Ocean entdeckte tiefste Stelle von 8102 Meter ist durch eine neuere Messung desselben Schiffes im vergangenen Jahre überholt worden. Zwischen den Samoa- und Tonga-Inseln lothete die «Egeria» eine Tiefe von 8280 Meter.

(Eine abgebrannte Stadt.) Aus Sanct Petersburg wird berichtet: Die Stadt Veskuga ist nahezu vollständig abgebrannt. Das Magistratsgebäude, die Bank, die Schulen und fast alle öffentlichen Gebäude sind eingäschert. Der Schaden ist vorläufig nicht zu ermessen. Das Ueud ist furchtbar.

(Ausweisung eines Journalisten.) Die serbische Regierung wies Samstag den ehemaligen Presschef in Serbien und gegenwärtigen Correspondenten der «Königlichen Zeitung», Petrovic, aus.

(Geschäftsgeheimnis.) Behrer: «... Nun, Hans, weißt du noch ein Thier, das auf der Weide ernährt wird? (Hans schweigt.) Nun, wovon macht dein Vater Würst?» — Hans: «Das kann ich nicht sagen — sonst haut er mich!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Pontificalamt.) Anlässlich der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie mit Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator wird morgen vormittags 10 Uhr Seine Excellenz der Herr Fürstbischof ein solennes Pontifical-

X.
Während die Mutter Heinrichs Herrn Lionnet die Geschichte Friedrich Laprete's berichtete, eine Erzählung, welche selbst den gewissenstrenge Mann vollkommen von der Unschuld des Verurtheilten überzeugte, hatte draußen die Dienerin einer neuen Besucherin Einlaß gewährt. Es war das keine andere als Geneviève. Vor einer halben Stunde hatte sie einen anonymen Brief erhalten, der ihr mittheilte, daß Heinrich Merjon, der Mann, den sie liebte, in dieser selben Stunde noch aufgehört haben werde zu leben, weil er den Freiherrn von Septème beleidigt und mit diesem insolge dessen ein Duell auszufechten habe. Sie wußte es kaum, wie sie auf die Botschaft hin nach dem Hause, welches Heinrich mit seiner Mutter bewohnte, gekommen war, aber sie vergaß nicht, daß sie sich beherrschen mußte, um sich nicht zu verrathen. Sie erkannte sogleich, daß die Dienerin völlig arglos sei, daß man hier also von der Gefahr, die Heinrichs Leben bedrohte, nichts ahnte. Als die Dienerin ihr mittheilte, daß Herr Lionnet, ihr Vater, bei Frau Merjon sei, machte sie unwillkürlich einen Schritt zurück; aber nein, fortgehen von hier, ohne Gewissheit über das Schicksal dessen erlangt zu haben, dessen Leben auch das ihrige ausmachte, um keinen Preis! So bat sie die Dienerin, sie in Hein-

amt in der hiesigen Kathedrale abhalten, um Gottes Segen über das höchste Brautpaar herabzusenden. — Einer Anordnung des fürstbischöflichen Ordinariats gemäß finden morgen vormittags 10 Uhr in allen jenen Pfarren, wo öffentliche Behörden und Aemter ihren Sitz haben, Festgottesdienste statt.

(Militärpflichtige Auswanderer.) Aus Steinbrück wird uns geschrieben: Am 28. d. M. wurden vom Titular-Postenführer Johann Kott und Gendarm Karl Barta auf dem Bahnhofe in Steinbrück 22 der bauerlichen Bevölkerung angehörende Personen angetroffen, welche die Absicht hatten, nach Amerika auszuwandern. Von diesen wurden 12 im militärpflichtigen Alter stehende Bauernbursche aus Kroatien, welche größtentheils mit gefälschten Reisedocumenten versehen waren, sowie der Führer der Reisegesellschaft, welcher im Verdachte steht, die Borgenannten zur beabsichtigten Auswanderung verleitet und denselben falsche Reiselegitimationen verschafft zu haben, verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte in Tüffer eingeliefert.

(Auslösung der Geschworenen.) Beim hiesigen k. k. Landes- als Schwurgerichte wurden vorgestern für die dritte am 1. September beginnende Schwurgerichtsperiode ausgelöst, und zwar als Hauptgeschworne die Herren: Kronabebvogel Hugo, Grundbesitzer und Gastwirt in Gohitsch; Gerbec Johann, Grund-, Säge- und Mühlenbesitzer in Brunnendorf; Cerin, Johann, Grund- und Hausbesitzer in Stefansdorf; Van Franz, Buchdruckereifactor in Laibach; Homann Friedrich, Handelsmann in Radmannsdorf; Schreyer Josef, Hausbesitzer in Laibach; Bürger Friedrich, Buchhalter in Laibach; Fribar Franz, Leberhändler in Laibach; Dr. Deu Eduard, Advocat in Adelsberg; Mühleisen Arthur, Hausbesitzer in Laibach; Staberné August, Handelsmann in Laibach; Dr. Waldherr Josef, Institutsinhaber in Laibach; Schußnig Anton, Handelsmann in Laibach; Rasch Franz, Handelsmann in Laibach; Hudabiniung Karl, Hausbesitzer und Repräsentant der Grazer Brandschaden-Versicherungsgesellschaft in Laibach; Dr. Vol Franz, k. k. Notar in Laibach; Petricić Balo, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Terdel Franz, Handelsmann in Laibach; Sušnik August, Hausbesitzer und Wirt in Bad; Ahtschin Karl, Sparcasse-Kanzlist in Laibach; Rajzel Peregrin, Handelsmann in Laibach; Pirnat Johann, Bäckermeister und Hausbesitzer in Laibach; Kovac Franz, Grund- und Gasthausbesitzer in Tazen; Rumer Johann, Bäcker und Wirt in Krainburg; Skofizh Johann, Handelsmann in Laibach; Fribar Johann, Hauptrepräsentant der «Slavija» in Laibach; Krejci Anton, Kürschner in Laibach; Bevar Martin, Gastwirt in Lutowitz; Pogačnik Stefan, Hausbesitzer und Wirt in Laibach; Schemerl Victor, k. und k. Major i. R. in Laibach; Fischer Franz, Grundbesitzer in Stein; Ledenic Alfred, Handelsmann in Laibach; Klein Anton, Buchdruckereigefellschafter in Laibach; Legat Franz, Besitzer in Bees; Clemenz Josef, Bau-Assistent in Laibach; Bergant Lucas, Grundbesitzer in Stein; dann als Ersatzgeschworne die Herren: Blaznik Laurenz, Hausbesitzer und Krämer; Petrin Jakob, Tischlermeister; Dorrer Anton, Marktetender; Malin Johann, Hausbesitzer; Cigoj Johann, Tischlermeister; Wilfan Josef, Buchhalter; Jamejec Gregor, Bäckermeister; Stebry Wenzel, Agent, und Baumann Anton, Commis — sämmtlich in Laibach.

(Retraite.) Wie man uns mittheilt, entfällt das für morgen angesagte Promenade-Concert, dagegen wird heute abends eine Retraite mit Musik abgehalten werden. Die Musikkapelle nimmt um halb 9 Uhr abends ihren Weg von der neuen Infanterie-Kaserne aus durch die Peters-, Elefanten- und Schellenburggasse über den Congressplatz, durch die Herrengasse, über den Auerberg, Prescheren-, Rathhaus-, Dom- und Balvafor-Platz, über die Polanastraße und die Petersbrücke in die Kaserne zurück.

(Die Bahn Divača-Bad-Klagenfurt.) Wie bereits gemeldet, fasste die vorgestern in Klagenfurt stattgefundene Versammlung der Delegierten mehrerer Landesauschüsse und Handelskammern einstimmig den Beschlus, dass die Herstellung einer möglichst kurzen Eisenbahnverbindung zwischen dem Seehafen von Triest und dem industrie- und gewerbereichen Norden Oesterreichs sowohl durch die Interessen der Stadt Triest als auch durch die volkswirtschaftlichen Interessen der Westhälfte des österreichisch-ungarischen Staates geboten sei. Als kürzeste Verbindung erkannte die Versammlung eine vorerst zu erbauende Eisenbahn von Divača nach Bad und über die Karawanken durch das Rosenthal nach Klagenfurt. Der kärntnerische Landesauschuss wurde ersucht, zum Zwecke der ehesten Tracierung dieser Linie Petitionen an die k. k. Regierung sowie an beide Häuser des Reichsrathes zu richten.

(Trabers Museum.) Seit einigen Tagen ist auf dem Kaiser-Josefs-Platz Trabers anatomisches Museum zur Besichtigung aufgestellt. Das Museum enthält eine bemerkenswerte Sammlung künstlerischer Darstellungen aus dem Gebiete des Körperlebens des Menschen, und ist daher der Besuch desselben Erwachsenen zu empfehlen. Das Museum enthält auch mehrere gelungene Originalfiguren und Gruppen. Entrée 20 kr.; für Militär und Kinder 10 kr.

(Aus Ratschach) meldet man uns: Bei der am 27. d. M. abgehaltenen Sitzung der hiesigen Markt-gemeinbevertretung wurde Herr Dr. Ludwig Ritter von Gutmansthal-Benvenuti, Besitzer der landtäflichen Güter Weichselstein und Hotemesch, aus Dankbarkeit für sein wohlthätiges Wirken zum Ehrenmitglied der Marktgemeinde Ratschach gewählt.

(Unglücksfall.) Am 26. d. M. blieb das drei Jahre alte Töchterchen Francisca des Mühlenbesizers Jakob Meden in Bigaun kurze Zeit ohne Aufsicht. Das genannte Kind entfernte sich aus dem Hause, kam dem vorbeischießenden Zirkniger Bache zu nahe, fiel in denselben und ertrank. Dasselbe wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen und im väterlichen Hause aufgebahrt.

(Diebstahl.) Im Café Marzolini auf dem Congressplatz wurden vorgestern früh von einem unbekanntem Fremden 6 Billardkugeln im Werte von 80 fl. entwendet. Der Fremde, welcher bereits durch einige Tage das Café frequentierte, benützte den Moment, als sich die Magd, welche das Local reinigte, entfernte, um den Diebstahl auszuführen und sodann zu verschwinden.

(Ein neu entstandener See.) Die weite Wiesenmulde, die unter Ratschach an die Staatsbahn stößt, deckt, wie man der «Tagesspost» meldet, gegenwärtig ein See, auf welchen Bahnreisende, die dort schon öfter vorübergefahren sind, erstaunt niederschauen, nachdem sie früher hier kein Seebild erblickt haben. Im Spätherbste und im Frühjahr ist dieser See gerade keine besondere Seltenheit, unter allen Umständen aber im Hochsommer. Derselbe wird indessen bald wieder verschwunden sein.

(Gemeinbewahl in Mitterdorf.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Mitterdorf im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Josef Perz von Windischdorf, zu Gemeinderäthen Georg Lobisser von Kerndorf, Mathias Perz von Koflern, Franz Rantel von Rain, Georg Richtitsch von Koflern, Johann Eppich von Windischdorf und Andreas Petsche von Mitterdorf.

(Verunglückter Bergarbeiter.) Im Kohlenwerk Sagor wurde vorgestern nachmittags der Arbeiter Jakob Pančur von einem niederfahrenden Hunt derart verletzt, daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Pančur erlitt einen Bruch des Genicks und der Wirbelsäule.

(Schadenfeuer.) Sonntag abends 11 Uhr brannte die der Gertraud Skofic in Freithof bei Gorenje ob Krainburg gehörige Kalsche ab, und blieb das Feuer nur auf dieses Object beschränkt. Die Abbrändlerin ist versichert, die Entstehungursache des Feuers unbekannt.

(Katalog des k. k. Schulbücherverlags.) Am 15. d. M. wurde der Katalog des k. k. Schulbücherverlags in Wien ausgegeben. Jene Abnehmer von Schulbüchern, welche sich mit dem Verschleiß derselben befassen, genießen in Krain eine Provision von 20 pCt. des Ladenpreises.

(In Triest) wurden der Leiter und ein Agent der dortigen Nähmaschinen-Niederlage Singer Manufacturing Company unter Verdacht bedeutender Zolldefraudationen verhaftet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 29. Juli. Die Erzherzoge Albrecht und Eugen und Erzherzogin Maria Theresia, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Stefan, sind zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Zschl abgereist. — Ein Entrefilet des «Fremdenblatt» bezeichnet die Meldung eines Wiener Blattes, wornach Prinz Ferdinand seine Rückkehr nach Bulgarien abhängig gemacht habe von der Zustimmung der bulgarischen Regierung zur Aufnahme von österreichischen Officieren in die bulgarische Armee, als vollständig erfunden. Die Meldung habe bloß die Tendenz, in den Balkanländern Beunruhigung und Mißtrauen gegen Oesterreich-Ungarn zu verbreiten.

Zschl, 29. Juli. Anlässlich der bevorstehenden Vermählungsfeier finden großartige Vorbereitungen zur Ausschmückung der Stadt statt. Der Zufluss der Fremden ist massenhaft. Morgen abends werden auf allen Berghöhen Freudenfeuer angezündet werden.

Paris, 29. Juli, abends. Die Agence Havas meldet: Der Aufstand in Buenos-Ayres ist unterdrückt und die Regierung bereits zurückgekehrt. — Ein Indianer stürzte mit dem Messer auf den Präsidenten von Guatemala, Barillas, welcher zurückwich und unverletzt blieb. Der verhaftete Attentäter gestand, von den Conservativen gedungen worden zu sein.

London, 29. Juli. Das Unterhaus nahm die Helgoland-Bill in dritter Lesung ohne Abstimmung an. — Eine Anzahl Arbeiter der Tilburgs-Docks streifen, weil sie die Bedingungen der Contractarbeit fernerhin als unannehmbar betrachteten. Eine Ausdehnung des Streiks wird befürchtet.

Buenos-Ayres, 28. Juli. Die Regierungstruppen haben ansehnliche Verstärkungen erhalten. Präsident

Dr. Gelman ist zurückgekehrt. Die Börse und die Banken sind noch immer geschlossen.

Constantinopel, 29. Juli. Telegramme einiger hiesiger Generalconsuln constatieren den Ausbruch der Cholera in Mexka. Von dreizehn Erkrankten sind sieben gestorben.

Newyork, 29. Juli. Die Bergindustriestadt Wallace im Staate Idaho ist abgebrannt; 1500 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars.

Angekommene Fremde.

Am 28. Juli.

Hotel Stadt Wien. Sunjak, Weiß, Suša, Feldmann, Köllner, Koreff und Strumar, Kaufleute, Wien. — Hirsch, Kaufmann, Budapest. — v. Lenk, Privatier, Arch. — Redmann und Röttel, Privatier, Agram. — Dr. Pohl, Berlin. — Cassani, Triest.

Hotel Glesant. Epstein, Kaufm., Wien. — Bartl, Kaufm., Taufsig. — Böhm, Reisender, Budapest. — Fajst, Lehrer, Baiern. — Hofer, Baden. — Bresadola, Ingenieur, Götting. — Grasel, Stein. — Smrelar, Ingenieur, Mannheim. — Dr. Pausz, Regimentsarzt, Pola. — Bövy, Kaufm., Rannisch. — Dr. Juidarič, Drachenburg. — Gersson, Rector, Leipzig. — Derna, Professor, Fiume.

Hotel Baierischer Hof. Bogrin, Rautrigel. — Bartlma, Handl.

Hotel Südbahnhof. Simegub, Warschau. — Lomic, Treffen. — Heberer, Marburg. — Proat, k. und k. Marine-Curat, Fiume. — Ruß, Privatier, Wien.

Verstorbene.

Den 27. Juli. Josef Jakopič, Arbeiters-Sohn, 4 M., Ziegelgasse Nr. 31, Darmtatarb.

Den 28. Juli. Aloisia Telavc, Näherin, 27 J., Petersstraße Nr. 64, Tuberculose. — Gustav Jezeršek, Arbeiters-Sohn, 2 M., Polanastraße Nr. 53, Catarrhus intestinalis chronicus. — Albin Cernak, Privatbeamter, 48 J., Alter Markt Nr. 21, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 27. Juli. Johanna Riharsič, Arbeiterin, 26 J., Sarkom.

Den 28. Juli. Anna Benedičič, Inwohnerin, 68 J., Marasms.

Volkswirtschaftliches.

Indolfswert, 28. Juli. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	18	Butter pr. Kilo . . .	—	80
Korn „	4	71	Eier, 1 Stück . . .	—	8
Gerste „	4	22	Milch pr. Liter . . .	—	52
Hafer „	3	25	Rindfleisch pr. Kilo . . .	—	56
Halbfrucht „	5	20	Kalb- „	—	—
Heiden „	4	88	Schweinefleisch „	—	—
Hirse „	5	20	Schöpfenfleisch „	—	36
Kukuruz „	5	20	Hähn- pr. Stück . . .	—	30
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	2	60	Tauben „	—	20
Frisoln per Hektoliter	5	50	Heu pr. M.-Ctr. . .	—	—
Erbsen „	5	52	Stroh 100 „	—	60
Linzen „	5	52	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter . . .	—	—
Flachs „	7	48	„ weiches, „	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	„ „	—	—
Schweineschmalz „	—	76	Wein, roth, pr. Hektl.	18	—
Speck, frisch, „	—	—	„ weißer, „	18	—
Speck, geräuchert, „	—	75			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Stärke d. Regen in Millimetern
27	U. Mg.	737.5	17.3	Nord-Ost	heiter	0.00
29	2. N.	735.4	26.8	Nord-West	heiter	—
9	U. Ab.	735.6	20.8	Süd-West	heiter	—

Heiterer, heißer Tag. — Das Tagesmittel der Wärme 21.6°, um 2.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

V našem založništvu je izišel na svitlo drugi, pomnoženi natis:

Poezije S. Gregorčičeve.

Elegantno vezane in z zlatim obrezkom stanje 2 gold., nevezane 1 gld. 20 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

knjigotrznica v Ljubljani.

Table of financial data including Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and various bank and industrial shares.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 173.

Donnerstag den 30. Juli 1890.

(3100) 3-3 Präf.-Nr. 2400.

Concurs - Ausschreibung.

Im Bereiche der politischen Verwaltung Dalmatiens sind zwei Concepts-Praktikantenstellen mit dem jährlichen Abjutum von 500 fl. in Erledigung gekommen.

(3127) 3-3 Nr. 309 ex 1890.

Arledigte Dienststelle.

Eine Steuer-Oberinspectorsstelle in der VIII. Rangklasse in Krain.

(3151) 3-1 Nr. 6770.

Kundmachung.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte Graz werden mit Bezug auf das Gebiet vom 19. Februar 1890, Z. 2127, womit das Richtigungsverfahren zur Ergänzung des Grundbuchs, betreffend die noch in keinem öffentlichen Buche vorkommende Liegenschaft, bestehend in der Grundbuchseinlage Z. 206 der Steuergemeinde Karnerwellauch (Gartenparzelle Nr. 691/2), eingeleitet wurde, nach nunmehr erfolgtem Ablaufe des Edictaltermines hiemit alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in dem bei dem k. k. Bezirksgerichte geführten Grundbuche in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch bis

letzten October 1890

zu erheben und bei dem k. k. Bezirksgerichte in Kronau einzubringen, widrigens die Eintragung die Wirkung grundbücherlicher Eintragung erlangen soll.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Verfügen dieser Edictalfrist und eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien ist unzulässig. Graz am 16. Juli 1890.

(3125 b) 2-1 Z. 2119.

Kanzlistenkasse

beim Landesgerichte in Laibach, eventuell eine andere. Bewerbungstermin bis 31. August 1890. Gesuche beim Landesgerichts-Präsidium in Laibach. Laibach am 24. Juli 1890.

(3134) 3-2 Z. 6591 inclusive 6599.

Kundmachung.

Vom k. k. steierm.-krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, daß das k. k. Bezirksgericht Tschernembl die Erhebungen zur Ergänzung des dortigen Grundbuchs durch Eintragung der noch in keinem öffentlichen Buche vorkommenden Liegenschaften, als:

- 1.) Grundparzelle Nr. 183/2 Weide, Katastralgemeinde Bojance, zur Realität des Miklo Berlinic von Bojance Nr. 47, Einlage Z. 42 dieser Katastralgemeinde;
2.) Grundparzellen Nr. 557/2 und 557/3 Wiefe, Katastralgemeinde Bojance, zur Realität der Miklo und Sava Berlinic von Bojance, Einlage Z. 6 derselben Katastralgemeinde;
3.) Grundparzelle Nr. 186/2 Weide der Katastralgemeinde Bojance der Stana Berlinic von Bojance Nr. 31, als neue Einlage Z. 59 der Katastralgemeinde Bojance;
4.) Grundparzelle Nr. 1727/51 Wald der Katastralgemeinde Weinitz des Mathias Novak von Golek Nr. 16 und 17, in die bereits bestehende Einlage Z. 329 der Katastralgemeinde Weinitz;
5.) Grundparzelle Nr. 986/1 der Katastralgemeinde Altinden, Weide des Josef Spehar junior von Oberjuchor Nr. 1, in die bereits bestehende Einlage Z. 21 der Katastralgemeinde Altinden;
6.) Grundparzelle Nr. 986/2 der Katastralgemeinde Altinden, Weide der Mathias und Jvo Mihelic von Oberjuchor Nr. 6, in die bereits bestehende Einlage Z. 26 der Katastralgemeinde Altinden;
7.) Grundparzelle Nr. 986/3 der Katastralgemeinde Altinden, Weide des Georg Lasic von Oberjuchor Nr. 5, in die bereits bestehende Einlage Z. 25 der Katastralgemeinde Altinden;
8.) Grundparzelle Nr. 2400 der Katastralgemeinde Griblje des Georg Strucef von Griblje Nr. 5, in die bereits bestehende Einlage Z. 4 der Katastralgemeinde Griblje;
9.) Grundparzelle Nr. 3207/6 der Katastralgemeinde Oberh, Wald und Nr. 3351/3 Wiefe der Katastralgemeinde Oberh, des Michael Gorse von Zapudje Nr. 29, in die bereits bestehende Einlage Z. 239 der Katastralgemeinde Oberh;

10.) Grundparzelle Nr. 3207/7 der Katastralgemeinde Oberh, Wald des Johann Tomc von Dragatus Nr. 9, in die bereits bestehende Einlage Z. 98 der Katastralgemeinde Oberh;

- 11.) Grundparzelle Nr. 3359/3 der Katastralgemeinde Oberh, Wiefe des Stefan Gorse von Zapudje Nr. 18, in die bereits bestehende Einlage Z. 117 der Katastralgemeinde Oberh;
12.) Grundparzelle Nr. 4610/5 der Katastralgemeinde Oberh, Wiefe der Johann und Georg Madronic von Zapudje Nr. 32, in die bereits bestehende Einlage Z. 130 der Katastralgemeinde Oberh;
13.) Grundparzelle Nr. 4652/36 der Katastralgemeinde Oberh, Wiefe des Georg Stefanic von Zapudje Nr. 14, in die bereits bestehende Einlage Z. 113 der Katastralgemeinde Oberh;
14.) Bauparzelle Nr. 145/54, Wirtschaftsgebäude der Katastralgemeinde Tschernembl des Karl Müller von Tschernembl Nr. 4, in die bereits bestehende Einlage Z. 291 der Katastralgemeinde Tschernembl;
15.) Grundparzelle Nr. 32, Garten der Katastralgemeinde Tschernembl der Theresia Wolf, wiederberechtigte Urh, von Tschernembl Nr. 68, in die bereits bestehende Einlage Z. 64 der Katastralgemeinde Tschernembl;
16.) Grundparzelle Nr. 1106/2, Weide der Katastralgemeinde Preloka des Georg Krotec von Preloka Nr. 14, in die bereits bestehende Einlage Z. 14 der Katastralgemeinde Preloka;
17.) Grundparzelle Nr. 1563, Weide der Katastralgemeinde Döblitz des Josef Prela von Jelskovic Nr. 1, in die bereits bestehende Einlage Z. 325 der Katastralgemeinde Döblitz;
18.) Grundparzelle Nr. 1145, Wiefe der Katastralgemeinde Tanzberg des Josef Maurin von Gric Nr. 1, in die bereits bestehende Einlage Z. 57 der Katastralgemeinde Majerle; dann
19.) der Bauparzelle Nr. 83/30, Weingartener der Katastralgemeinde Tanzberg der Maria Kapf von Altenmarkt Nr. 14 und des Johann Jelic von dort Nr. 32, in die bereits bestehende Einlage Z. 2 der Katastralgemeinde Tanzberg, und
20.) der Bauparzelle Nr. 90/29, Weingartener, nun Wiefe der Katastralgemeinde Tanzberg des Johann Medos von Oberh Nr. 18, in die bereits bestehende, noch auf Mathias Adam und Maria Music vergewährte Einlage Z. 249 der Katastralgemeinde Tanzberg, - gepflogen und die Eintragung dieser Liegenschaften in die vorbezeichneten Grundbuchs-Einlagen verfügt hat. Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 96, der
1. August 1890
als der Tag der Eröffnung dieser neuen Grundbuchs-Einlagen mit der allgemeinen Kundmachung

festgesetzt, daß von diesem Tage an neue Eigenthums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf diese eingetragenen Liegenschaften nur durch die Eintragung in diese neue Einlagen erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigkeit dieser neuen Grundbucheinlagen, die bei dem k. k. Bezirksgerichte in Tschernembl eingesehen werden können, daß in dem obbezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen

- a) welche auf Grund eines von dem Tage der Eröffnung der neuen Grundbucheinlagen erworbenen Rechtes eine Veränderung der in denselben enthaltenen, die Eigenthums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel ob die Veränderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung der Liegenschaft oder Zusammenstellung von Grundbuchs-Parten oder in anderer Weise erfolgen soll;
b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung der neuen Grundbucheinlagen auf die in denselben eingetragenen Liegenschaften oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, sofern diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen - aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in dem im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis

letzten October 1890

bei dem k. k. Bezirksgerichte in Tschernembl einzubringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlände der in diesen neuen Grundbucheinlagen enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erworben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, daß das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich, oder daß ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Verfügen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Graz am 9. Juli 1890.

Anzeigebblatt.

(3040) 3-2 Nr. 16.474

Curatorsbestellung.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wurde der unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigerin Maria Kernc aus Susa, rücksichtlich deren unbekannt Erben und Rechtsnachfolgern, Herr Dr. Franz Munda, Advocat in

Laibach, zum Actscurator bestellt und diesem die executive Versteigerung der dem Josef Kernc in Senuit gehörigen Realitäten in den Grundbuchs-Einlagen Nr. 101 und 102 der Katastralgemeinde Zelimlje bewilligende Bescheid vom 20sten Mai 1890, Z. 10.327, behändigt. R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 14. Juli 1890.

(2966) 3-3 St. 16.078.

Razglas.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodisce v Ljubljani naznanja zamrlima tabularnima upnikoma Juriju Dolencu in Stefanu Bezljaju iz Stanezic, oziroma njunim neznanim naslednikom, da se jim je postavil g. dr. pl. Maksimilijan Wurzbach, odvetnik v Ljubljani, kura-

torjem ad actum in se mu vročita nadpisa z odlokom z dne 27. maja 1890, st. 12.648, s katerim se je na prošnjo Janeza Ajdovca (po dr. Tavčarji) dovolila v izvršilu tega proti Francetu Bečanu prodaja zemljišča pod vložno št. 249 katastralne občine Stanezice. V Ljubljani dne 8. julija 1890.